53. Jahresbericht

der

Religions-Unterrichts-Anstalt I.

der

Synagogen-Gemeinde

über das

Schuljahr 1902/1903

erstattet von dem Dirigenten der Anstalt

Rabbiner Dr. Rosenthal.

Breslau 1903.

Schul-Nachrichten.

Das Schuljahr 1902—3 zeigte gleich den vorangegangenen das Bild einer ruhigen Fortentwicklung der Anstalt. Wie in den Vorjahren erfuhr auch im abgelaufenen die Schülerzahl eine nicht unerhebliche Steigerung. Während wir im letzten Schulprogramm von 490 Kindern, die im Laufe des ganzen Jahres am Unterricht teilgenommen hatten, berichteten, ist in diesem Jahre diese Zahl auf 633 gestiegen. Gegen Ende des Schuljahres waren anwesend 358 Knaben (OI=7, UI=15, II=20, IIIa=29, IIIb=28 IVa=32, IVb=31, Va=39, Vb=41, VIa=39, VIb=38, VII=39) und 197 Mädchen (I=26, II-20, III=40, IV=53, V=58); zusammen 555 Kinder. Im Vorjahre ergab die entsprechende Zuzammenstellung 283 Knaben und 164 Mädchen; zusammen 447 Kinder. Diese Steigerung der Schülerzahl machte zu Ostern die Teilung der III., bei Beginn des zweiten Halbjahrs die der VI. Knabenklasse erforderlich. Die infolge dessen neu hinzutretenden Unterrichtsstunden wurden teils von Lehrern der Anstalt, teils von Herrn Dr. phil. Adolf Kober, Hörer am hiesigen jüd. theologischen Seminar, übernommen, der zu Ostern 1902 in das Lehrerkollegium eintrat.

Aus demselben schied zum genannten Zeitpunkt Herr Dr. phil. Robert Kaelter, der zum Seelsorger und Religionslehrer der Potsdamer jüdischen Gemeinde gewählt worden war. Herr Dr. Kaelter hat 4 Jahre hindurch mit regem Eifer und inniger Liebe zur Sache an unserer Anstalt gewirkt und in dieser Zeit die Freundschaft seiner Collegen und die warme Zuneigung seiner Schüler und Schülerinnen sich zu erwerben gewusst.

An seine Stelle trat Herr Dr. phil. Georg Wilde, Hörer am hiesigen jüdisch. theologischen Seminar, der bereits im Jahre 1900—1 an unserer Anstalt vertretungsweise beschäftigt war und während des Jahres 1901—2 an der Religions-Unterrichts-Anstalt III der Synagogen-Gemeinde unterrichtet hatte.

Im inneren Schulbetrieb selbst sind wichtige Veränderungen nicht vorgenommen worden. Hervorgehoben sei nur, dass die Klassen eine neue, übersichtlichere Bezeichnung erhalten haben. Nach derselben sind Parallelklassen stets durch a und b, die Ober- und Unterstufe einer Klasse durch O und U gekennzeichnet. Näheren Aufschluss giebt die nachfolgende Übersichtstabelle.

	bisherige		jetzt
Bei den Knaben heisst die bisherige	Ia	jetzt	O I
„	Ib	„	U I
„	II	„	II
„	IIIa$_1$	„	IIIa
„	IIIa$_2$	„	IIIb
„	IIIb$_1$	„	IVa
„	IIIb$_2$	„	IVb
„	IVa	„	Va
„	IVb	„	Vb
„	Va$_1$	„	VIa
„	Va$_2$	„	VIb
„	V b	„	VII
Bei den Mädchen heisst die bisherige	I	jetzt	I
„	IIa	„	II
„	IIb	„	III
„	III	„	IV
„	IV	„	V

Gleichzeitig geben wir davon Kenntnis, dass unter Berücksichtigung der neuen Bestimmungen die Stufenfolge der Censuren wie nachstehend lautet.

Für Betragen: gut, im ganzen gut, nicht ohne Tadel, tadelnswert.

Für Aufmerksamkeit, Fleiss, Leistungen: sehr gut, gut, fast gut, genügend, kaum genügend, mangelhaft, ungenügend.

Die diesjährige Entlassungsfeier findet in der alten Synagoge Sonntag, den 26. April 10 Uhr vormittags statt, wozu wir die Gönner und Freunde unserer Anstalt hiermit einladen.

Ein Wort an die Eltern wegen des Jugendgottesdienstes.

Ein besonderer, feierlicher Mincha-Gottesdienst für die Jugend am Sabbat, wie er hier und in vielen anderen Gemeinden Deutschlands seit einer Reihe von Jahren besteht, ist eine Einrichtung jüngeren Datums. Die Verlegung der Predigt von dem Morgen-Gottesdienste, über dessen Ausdehnung durch zuviel Pijutim und Singsang schon Rabbi Juda der Fromme und Rabbi Eleasar aus Worms, berühmte deutsche Gelehrte des 12. Jahrhunderts, geklagt haben, auf den Nachmittag-Gottesdienst, wird uns schon aus jener Zeit bezeugt und ist noch heute in vielen, alten jüdischen Gemeinden ständiger Brauch. Dagegen ist die Einführung eines solchen Mincha-Gottesdienstes mit Predigt bloss für die Jugend neu. Sie verdankt ihren Ursprung den veränderten Umständen, der neuen Zeitrichtung und den neuen Zeitverhältnissen.

Unseren Vorfahren war eine solche Einrichtung fremd, weil sie ihnen einerseits als überflüssig erschien und andererseits ihrer religiösen Stimmung und Auffassung sogar entgegen war. Da gingen Alt und Jung freudigen Herzens zumeist täglich früh und abend oder doch an den Neumondstagen und Montag und Donnerstag, aber fast ohne Ausnahme zu den Andachten des Sabbats und der Feiertage in die Synagoge. Damals war des frommen Sängers Wort Allen aus der Seele gesprochen: „Ich freue mich, so man zu mir spricht: lasset uns zum Hause Gottes ziehen." Damals waren ja auch die Alten wie die Jungen am Sabbat frei von den Geschäften und auch von der Schule. Eltern und Kinder konnten vereint an den Gemeinde-Andachten teilnehmen. Der Vater wollte aber auch mit seinem Kinde beim Gebete vereint sein. Es war ihm Gewissenssache, der überlieferten Vorschrift gemäss persönlich und selbst sein Kind in das Gemeindeleben und in die Erfüllung der religiösen Gebote einzuführen.

Die Pflicht des Vaters לחנך בנו במצות (Nas. 29a), seinen Sohn in die Erfüllung der Gebote einzuweihen und einzuführen, galt ihm wie ein Vorrecht, das er nicht leicht einem Anderen überlassen mochte.

Diese von Eltern und Kindern gemeinsam verrichteten Andachten waren von heilsamen Folgen für die religiöse Erziehung und das Familienleben. Die Liebe zum Judentum, die Liebe zur Gemeinde und die Liebe zu den Eltern zogen daraus unberechenbaren Gewinn und stützten und förderten einander. Das Vorbild des betenden Vaters wirkte anregend auf das Kind. Es liebte die Stätte, die ihm durch die gemeinsame Andacht mit dem Vater doppelt geweiht schien, und es liebte die Gemeinde, in deren Mitte es Erhebung und Kräftigung des religiösen Sinnes auch durch Belehrung empfing. Diese Stimmung wirkte auch festigend und veredelnd auf die Beziehungen der Familie; sie führte die Herzen der Kinder zu den Eltern und die Herzen der Eltern zu den Kindern. Es wurde dadurch erzeugt das, was man „Kehillageist" nannte, und ein „echtes Kehillakind" galt stets als ein besserer Jude und besserer Mensch. Die älteren Leute, die dieses Wort verstehen und auch das, was es bedeutet, sind, standen unter dem Einflusse einer solchen Erziehung und stehen noch heute unter dem Einflusse solcher heiligen Erinnerungen.

Die neuere Zeit hat aber das Leben und die Gewohnheiten unserer Glaubensgenossen wesentlich verändert. Die Richtung der Zeit und die Erwerbsverhältnisse haben der Heiligung des Sabbats in vielen Kreisen Abbruch gethan. Darunter leidet im Allgemeinen auch der Besuch der Gottesdienstes am Sabbat. Für unsere die Schule besuchenden Kinder ist der Besuch des Hauptgottesdienstes am Sabbatvormittag im Allgemeinen so gut wie ausgeschlossen. Weder die höheren Schulen, noch die Volksschulen, die sämtlich christliche Anstalten sind, nehmen mit ihren gesteigerten Anforderungen auf den Sabbat Rücksicht. Aus Mangel an Uebung und Gewöhnung sowie an Belehrung und Ermahnung von der Kanzel ermattet in den Kindern schliesslich das Bedürfnis nach dem Besuche des Gotteshauses überhaupt, und sie bleiben demselben fern

auch an den Tagen und zu den Zeiten, wo ihnen kein Hinderniss im Wege steht. So schwindet allmählich in unserer Jugend die Liebe und die Begeisterung für die Wahrheiten und Lehren unseres Glaubens in demselben Masse, als ihre Teilnahme am öffentlichen Gottesdienste abnimmt. Woher sollen sie alsdann auf ihrem weiteren Lebensgange die moralische Kraft nehmen, um den Verlockungen, Versuchungen und Prüfungen zu widerstehen, denen sie überall begegnen?

Die Religionsschule leistet viel, aber sie kann nicht alles leisten. Ihre Aufgabe ist der Unterricht und nicht die Erziehung; ihr Feld ist die Theorie und nicht die Praxis. Sie bemüht sich auch dieses Feld zu bebauen und auch religiös erziehlich zu wirken. Sie wirkt auf die Vertiefung des religiösen Empfindens durch die Kenntnisse, die sie den Kindern einpflanzt, und durch die Liebe und Begeisterung für Israels Lehre und Geschichte, die sie in den jungen Herzen weckt. Sie giebt auch die nötige Anleitung für das religiöse Thun. Aber der Schwerpunkt der Erziehung und praktischen Anleitung zu einem religiösen Leben liegt doch im Hause und bei den Eltern. An diese richtet sich nun unser mahnendes Wort, ihrer Pflicht gegen ihre Kinder und gegen den ihnen sicherlich heiligen Glauben der Väter stets eingedenk zu sein und als die berufenen Führer, Hüter und Wächter ihres Hauses darauf zu achten, dass der Weinberg des Herrn vor Schaden und Schädlingen bewahrt bleibe.

Dieses Wort richten wir auch an sie wegen des Jugendgottesdienstes am Sabbatnachmittag. Diese Einrichtung entspricht nicht dem Ideal unserer Vorfahren für ihre Zeit, aber doch ihrem Geiste in Anbetracht der veränderten Zeit. Unter den jetzt gegebenen Verhältnissen ist dieser Jugendgottesdienst die einzige Gelegenheit, wo die Kinder in feiernder Menge in Begleitung ihrer Lehrer, welche die Stelle des Vaters vertreten, in das Gotteshaus ziehen, wo sie die üblichen Responsen üben, das Keduschagebet verrichten, zur Thora gerufen werden können, um die vorschriftsmässige Benediktion zu sprechen, und auch von der Kanzel ein belehrendes mahnendes Wort der Betrachtung

hören. Ist dies auch nicht alles, was wir erreichen möchten, so ist es doch bedeutend und unzweifelhaft von gutem Einflusse auf den religiösen Geist und das religiöse Leben für die Zukunft unserer Jugend. Dieser Gottesdienst wird von den Schülern unserer Religionsschulen zahlreich besucht. Aber es wäre doch von Gewinn, wenn die Eltern darauf achten würden, dass die Kinder nicht durch andere Rücksichten häufig auch davon abgezogen werden.

Unser Wort bezieht sich aber nicht blos auf die Schüler unserer Religionsschulen, sondern auch auf die Jugend, die der Schule entwachsen ist oder der Religionsschule überhaupt fern bleibt. Diesen und namentlich den letzteren wäre es dringend zu empfehlen, nicht der Gelegenheit sich zu entziehen, welche geeignet ist, ihre seelischen Beziehungen zu ihren Glaubens- und Stammesgenossen zu heben und zu festigen, den Gott ihrer Väter nach der Väter Weise anzubeten und mit Verständniss an dem Gottesdienste und Gemeindeleben ihrer Brüder und Schwestern teilzunehmen. Ist es auch ein kleines, so ist es doch ein Samenkorn, von dem wir viele und volle Früchte erwarten dürfen.

Wir sprechen zum Schlusse noch unsern Dank aus allen, die unsere heilige Aufgabe des Unterrichts und der religiösen Erziehung in irgend einer Weise fördern. Wir sprechen auch besonders unseren Dank aus dem ehrwürdigen Herrn Moritz Baruch der sein wohlwollendes Interesse für den Jugendgottesdienst im vorigen Jahre und auch in diesem Jahre dadurch bekundet, dass er die den Jugendgottesdienst pünktlich und regelmässig besuchenden Schüler mit schönen Prämien bedacht hat.

Rabb. **Dr. Rosenthal.**

Übersicht

der

im Schuljahr 1902|1903 durchgenommenen Pensa.

A. Knaben.

Klasse O I.

Klassenlehrer: **Dr. Deutsch.**

1. **Religion.** 1 St. Das 3. und 4. Bundeswort und die sich daraus ergebenden Pflichten. Bibel- und Talmudstellen wurden memorirt. Deutsch.

2. **Bibel.** a. Stat. 2 St. Das II. Buch Mose's.
   b. Curs. 1 St. Die Haftarot füt die Festtage des Jahres.
   c. Raschicommentar 1 St. II B. M. c. 18. c. 19, 1—10. Deutsch.

3. **Gebete.** 1 St. Die Psalmen 19. 33. 34. 90. 91. 92. 93. 135. 136. 145. Deutsch.

4. **Geschichte.** 1 St. Die Juden unter Alexander dem Grossen, den Ptolemäern, Syrern, unter den Makkabäerfürsten bis zum Auftreten des Herodes. Deutsch.

5. **Mischna.** 1 St. Rosch-Haschana und Pesachim. Rosenthal.

Klasse U I.

Klassenlehrer: **Dr. Deutsch.**

1. **Religion.** 1 St. Combiniert mit O I.
2. **Bibel.** a. Stat. 2 St. I. B. M. c. 28—50. Deutsch.
   b. Curs. 1 St. I Sam. c. 1—23. Extemporierübungen. Lazarus.
3. **Gebete.** 1 St. } Combiniert mit O I.
4. **Geschichte.** 1 St. }

Klasse II.

Klassenlehrer: **Dr. Deutsch.**

1. **Religion** 1 St. Der Festcyclus mit besonderer Berücksichtigung der wichtigsten Ritualvorschriften. Wilde.
2. **Bibel.** 2 St. I. B M. c. 18—26. Deutsch.
3. **Gebete** und **Grammatik.** 1 St. Übersetzung ausgewählter Stücke aus dem Gebetbuch. Wortlehre. Regelmässige Analysierübungen. Graf.
4. **Biblische Geschichte.** 1 St. Von Ahab bis zur Zerstörung des ersten Tempels. Daniel. Hiob. Einiges aus den Apokryphen. Lazarus.
5. **Schreiben.** 1 St. Ubungen in Cursivschrift. Graf.

Klasse III a.

Klassenlehrer: **Berlinger.**

1. **Bibel.** 2 St. I. B. M. c. 11—23 mit Auswahl. Berlinger.
2. **Gebete-Übersetzen.** 2 St. Sämtliche Einschaltungen der ש״ע; Tischgebet zu Ende; עלינו; מעריב. Memorieren der 10 Gebote; Grammatisches im Anschluss an die Lektüre. Berlinger.
3. **Biblische Geschichte.** 1 St. Von Davids Regierungsantritt bis zum Untergang des Reiches Israel. Sommer: Lazarus, Winter: Graf.
4. **Schreiben.** 1 St. Übungen in Cursivschrift. Sommer: Lazarus, Winter: Graf.

Klasse III b.

Klassenlehrer: **Dr. Lazarus.**

Pensen etc. wie bei IIIa.

1. und 2. **Bibel** und **Gebete-Übersetzen:** Lazarus.
3. und 4. **Bibl. Geschichte** und **Schreiben:** Graf.

Klasse IV a.

Klassenlehrer: **Dr. Wilde.**

1. **Bibel.** 2 St. I B. M. c. 6, 9—9, 19. II B. M c. 20. 1—14. Wilde.
2. **Gebete-Übersetzen.** 2 St. שמע, ש״ע, Tischgebet bis אל יחסרנו. Ausgewählte Stücke aus dem Nachtgebet und aus der Hagadah Leseübungen. Wilde.
3. **Biblische Geschichte.** 1 St Von Josua bis Sauls Tod. Kober.
4. **Schreiben.** 1 St. Cursivschrift. Kober.

Klasse IV b.

Klassenlehrer: **Graf.**

Pensen etc. wie bei IVa.

1. und 2. **Bibel** und **Gebete-Übersetzen:** Graf.
3. und 4. **Biblische Geschichte** und **Schreiben:** Wilde.

Klasse V a.

Klassenlehrer: **Dr. Kober.**

1. **Gebete-Übersetzen.** 3 St. Die ersten beiden Abschnitte des שמע, die ersten 10 Segenssprüche der ש״ע, 3 Abschnitte des Tischgebetes, מהנשתנה; memoriert wurden wichtigere Gebete und Segenssprüche. Grammatisches: Lautierübungen, Persönliche Fürwörter. Kober.
2. **Hebräisch Lesen.** 1/2 St. Ubungen im Gebetbuch. Wilde.
3. **Biblische Geschichte.** 1 1/2 St. Von der Schöpfung bis Moses Tod. Wilde.

Klasse V b.

Klassenlehrer: **Dr. Wilde**

Pensen etc. wie bei V a.

1. **Gebete-Übersetzen** — Wilde.
2. **Hebräisch Lesen** } Sommer: Lazarus.
3. **Biblische Geschichte** } Winter: Berlinger.

Klasse VI a.

Klassenlehrer: **Graf.**

1. **Hebräisch.** 3 St. Leseübungen: שמע, ש״ע, Tischgebet Gebete für den Jugendgottesdienst Memorieren einiger Segenssprüche und Responsorien. Graf.
2. **Biblische Geschichte.** 1 St. Von der Schöpfung bis zum Tode Josephs. Berlinger.

Klasse VI b.

Lehrkräfte, Pensen wie bei VIa.

Klasse VII.

Klassenlehrer: **Berlinger.**

1. **Hebräisch.** 3 St. Buchstabier- und Leseübungen in der Fibel (in drei Cursen). Berlinger.
2. **Biblische Geschichte** 1 St. Von der Schöpfung bis zum Tode Josephs. Berlinger.

B. Mädchen.

Klasse I.

Klassenlehrer: **Dr. Deutsch.**

1. **Religion.** 1 St. Glaubenslehre: Gott, Welt, Israel, Mensch. Monatlich wurde ein Psalm memoriert. Rosenthal.
2. **Hebräisch.** 2. St. Uebersetzt wurden: Die Gebete für den Neumondstag, für Sabbath und Neumondstag, für die Wallfahrtsfeste, für den Neujahrstag. Deutsch.
3. **Geschichte.** 1 St. Von der Zerstörung des 2. Tempels bis Maimonides. Rosenthal.
4. Mit den zu entlassenden Schülerinnen wurden im Sommerhalbjahr einige Capitel des Pentateuch übersetzt, im Winterhalbjahr Wiederholungen des Religionspensums vorgenommen. Rosenthal.

Klasse II.

Klassenlehrer **Graf.**

1. **Religion.** 1. Festcyclus mit Berücksichtigung der Liturgie. Bibelkunde. Lazarus.
2. **Hebräisch.** 2 Std. Übersetzung ausgewählter Stücke aus dem Morgengebet für die Wochentage und aus den Eingangsgebeten für den Sabbath. Wiederholung der Pensa früherer Klassen. — Die persönlichen Pronomina. Die Suffixa der Substantiva. Graf.
3. **Biblische Geschichte.** Von David bis auf Elisa. Berlinger.
4. **Schreiben.** 1 Std. Cursivschrift. Berlinger.

Klasse III.

Klassenlehrer: **Berlinger.**

1. **Hebräisch.** 1 St. Die ש״ע mit sämtlichen Einschaltungen; Tischgebet zu Ende; עלינר.
   Leseübungen. Grammatisches im Anschluss an die Lektüre.
   Berlinger.
2. **Biblische Geschichte.** 1 St. Von Josua bis Davids Regierungsantritt.
   Wilde.
3. **Schreiben.** 1 St. Cursivschrift.
   Wilde.

Klasse IV.

Klassenlehrer: **Dr. Lazarus.**

1. **Gebete-Uebersetzen.** 3 St. שמע, die drei ersten und die drei letzten Segenssprüche der ש״ע, das Tischgebet bis רבנה. Memorieren der wichtigsten Gebetstücke. Die persönlichen Fürwörter.
   Lazarus.
2. **Hebräisch Lesen.** ½ St. Uebungen im Gebetbuch.
   Berlinger.
3. **Biblische Geschichte:** 1½ Std. Von Mose's Geburt bis zu seinem Tode.
   Berlinger.

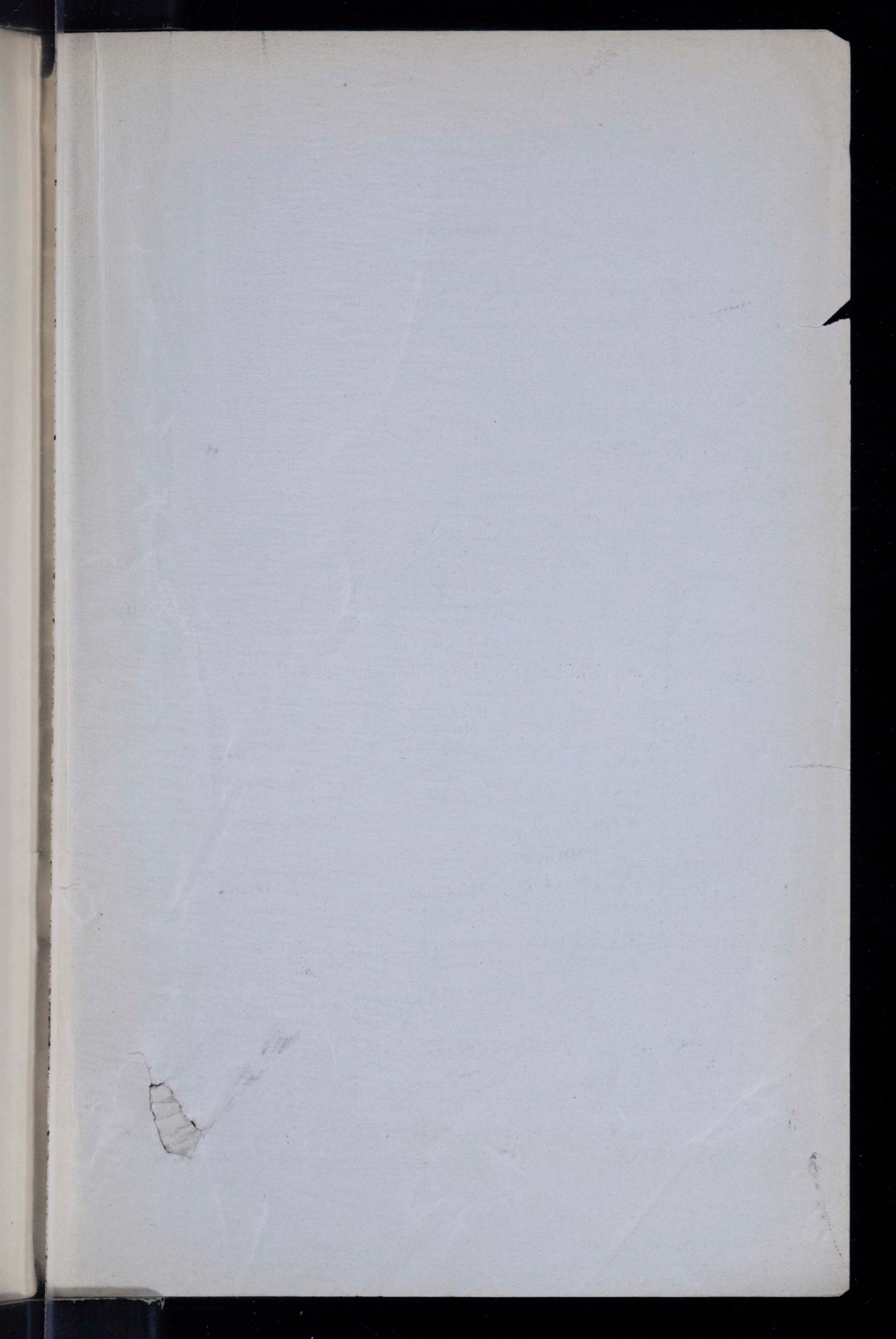
Klasse V.

Klassenlehrerin: **Frl. Brann.**

1. **Hebräisch.** 3 St. Leseübungen in der Fibel. Gebete für den Jugendgottesdienst. Memorieren und Uebersetzen kleiner Gebete und Segenssprüche.
   Brann.
2. **Biblische Geschichte.** 1 St. Von der Schöpfung bis zum Tode Josephs.
   Brann.

Der neue Cursus beginnt Montag den 20. April.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen können Sonntag den 5. April 10—12 Uhr vormittags und Mittwoch den 15. April 2—4 Uhr nachmittags im Conferenzzimmer der Anstalt, Wallstrasse 13/14 Seitenhaus II. Stock gemacht werden.





Druck von
A. Schüler, Breslau, Büttnerstrasse No. 1.

